

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)

123 (29.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260674)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Beilage) 70 Pfg., bei Selbstabnahme 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungssatz Nr. 5290) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshäuser Straße 38.
Telephon Rindfleisch Nr. 54.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 123.

Bant, Sonnabend den 29. Mai 1897.

11. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Schluß der 230. Sitzung aus voriger Nummer.)

§ 100 g regelt den Zutritt zur und den Austritt aus der Sitzung. Nach der Vorlage sollte der Zutritt jederzeit erfolgen können, nach den Kommissionsberichten nur am Schluß des Rechnungsjahres.

Abg. Richter (Sp.) beantragt hier die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Gump (Sp.) bittet, diesen Antrag ebenfalls abzulehnen. Er sei jedoch nicht begründet, da der Zutritt bereits an zwei anderen Stellen Konventionen daraus nachgesehen habe, daß der Zutritt nur am Schluß des Rechnungsjahres erfolgen dürfe.

Der Antrag Richter wird darauf abgelehnt, § 100 g unverändert angenommen. Ebenso ist § 100 h bis k beibehalten.

In § 100 i (Übernahme von Vermögensgegenständen auf die Staatskassation) beantragt

Abg. Reichs (Sp.), eine von der Kommission geführte Behauptung der Regierungsvorlage niederzuschreiben, nach welcher die Vermögensgegenstände dann der höheren Verwaltungsbehörde (als geschickten) werden können, wenn bei ihrem Fortbestehen die Verfügungsbefugnis der Landesverwaltungen durch Verminderung der Mitgliedschaft gefährdet wird.

Unterhausleiter Schmidt erwidert, daß dies ebenfalls um Wiederherstellung der Vorlage. Die Organisation der Kronenverwaltungen könne durch Aufrechterhaltung solcher Kassen leicht gefährdet werden.

Abg. Gump (Sp.) bittet, es dagegen bei den Kommissionsberichten zu bleiben. Am Kronenverwaltungsgelege seien einmal Annahmen zu Gunsten der Gemeinden und einzelner Betriebe gestattet worden. Dieses Privilegium zu Ungunsten der Gemeinden allein aufzuheben, halte er nicht für haltbar.

Abg. Richter (Sp.) unterstützt den Antrag Reichs. Eine Betriebskassation ist doch viel weniger gefährlich für die Kronenverwaltungsorganisation, als die Kasse einer großen Zwangsverwaltung mit ihrer oft großen Zahl von Mitgliedern. Deshalb habe er es für gerechtfertigt, der Regierung das Recht zurückzugeben, solche Kassen zu schließen, wenn durch sie die Verfügungsbefugnis einer Landesbehörde gefährdet wird.

Abg. Schmidt-Rein (Sp.) beantragt ebenfalls den Antrag Reichs im Interesse der Wahrung möglicher Einigkeit auf dem Gebiete der Kronenverwaltungsorganisation.

Abg. Richter-Rein (Sp.) beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag Reichs.

Abg. Dr. Böhm (Zent) erwidert auch hier um Wahrung der Einigkeit dieses Antrages. Die Regierungsvorlage ist die Kasse durch einen der Schriftführer verloren. Einige Namen sind mitgenommen worden, welche wiederum mit Weiterer Zustimmung.

Abg. Richter (Sp.): Der Vollständigkeit halber stelle ich fest, daß mein Name nicht unter dem Namen Richter steht, daß ich aber gleichwohl anwesend bin. (Große Gelächter.)

Die namentliche Abstimmung ergibt die Kronenverleiht die 193 Mitglieder, von denen 62 für, 131 gegen die Wiederherstellung der Vorlage stimmen.

Da das Haus somit nicht beschlußfähig ist, muß die Sitzung abgebrochen werden.

231. Sitzung vom 24. Mai, 4/11 Uhr.

Am Abend: Dr. v. Schiller, Dresden. Das Haus tritt in die Beratung der Vorlage über die Aufhebung der Arbeiterbeschäftigung in der Kronenverwaltung und der Kronenverwaltungsorganisation ein.

auf die Arbeiter und Arbeiterinnen der Konfektionsbranche.

Abg. Wirthsch (Sp.): Die Uebelstände in der Konfektionsbranche sind nach den Feststellungen der Kommission für Arbeiterlöhne keineswegs so groß, wie es lehrerzeit behauptet wurde. Innerhalb sind einige Uebelstände festgestellt. Diese sollen durch die Vorlage beseitigt werden; einmal hat jedoch eine zu lange Arbeitszeit Platz genommen, und das ist eine Folge ungenügender Löhne. Diese werden sich eine Folge des großen Zwangs. Das sollte den Arbeitern doch endlich einmal die Augen öffnen. Sie sollten damit einverstanden sein, daß der Zugang von Arbeiterkräften nach den großen Städten ein Hindernis war. Sie sollen festhalten, daß die Arbeiter draußen darüber aufgeführt werden, daß in den großen Städten kein Teil für sie ist. So lange man das nicht erreicht, bleiben alle sozialpolitischen Maßnahmen ein Schicksal des Arbeiters. Wir haben gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage schwere Bedenken, zumal nach den Erfahrungen mit der Arbeiterverordnung. In der jetzigen Form ist jedenfalls die Vorlage für uns nicht annehmbar. Wäre die Gehaltsfrage des Danies noch eine schwieriger, so würde wir die Berufung auf eine Kommission beantragen. Davon muß jetzt aber abgesehen werden.

Abg. Wirthsch (Sp.): Das Prinzip der Vorlage wird wohl allgemein gebilligt werden, es ist mir aber zweifelhaft, ob alle Bestimmungen derselben auch überall durchführbar sind. In kleineren Orten möchte ich das Verbot für schwierig halten. Die Vorlage könnte nicht ohne gewisse Vorbehalten, wenn sie von der Kommission angenommen werden. Ich beantrage daher die Berufung auf eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Wirthsch (Sp.): Ich glaube, daß die Herren Nationalliberalen wenigstens noch auf dem Boden der Feindschaft von ihnen getriebenen Kräfte stehen würden, die ein Minimum von Lohn für die Konfektionsarbeiter darstellen. Aber die Begehrtheit für diese Arbeiter, welche das große Ereignis des Auslandes anlockt, scheint schon wieder vorwärts zu sein. Jährlich erziehen tausende Mädchen in allen Betriebszweigen der Konfektionsindustrie; solche Mädchen, übermäßig lange Arbeitszeiten, Ausnutzung der Kinder und bezahl. finden sich in einer Reihe anderer Industrien. Herr Wirthsch hat gemeint, die Erhebungen der Kommission für Arbeiterlöhne hätten nicht zu schismatische Ergebnisse ergeben, wie man erwartet habe; sind wirklich keine schismatische Ergebnisse vorhanden, wenn man in Dresden, im Duxen, Dresden für 10 Pfg. fertigen müßten, also einen Lohn, den man noch nicht einmal Jungfrauen einnehmen kann? Reine Löhneverhältnisse finden sich überall in der Konfektionsindustrie. Der Abg. Wirthsch stellt aber Zweifel in dem Zugang nach den großen Städten und meint, unter Punkt 10b seien diese Jungfrauen vertrieben. Aber es ist festgestellt, daß gerade auf dem platten Lande die schlimmsten Hungerlöhne gezahlt werden und mit ihrer Konkurrenz auf die Löhne in den großen Städten drücken. (Große Rufe: Ja! bei den Sozialen.) Aber solche Zweifel sind nicht nur in außerordentlichen Zeiten, wie es die des Streits eine war, heute wollen die Herren Nationalliberalen nicht einmal an den Wahren festhalten, die sie damals für erforderlich gehalten und die damals die große Mehrheit des Hauses gebildet hatten. Selbstverständlich ist ein ausgiebiger Arbeiterlöhne in § 137 b der Vorlage erforderlich, es ist nötig, daß der über die Kräfte angestrebten Kindern und jugendlichen Arbeiter nicht nach und nach Arbeit mit nach Hause gegeben wird. Die Regierungsvorlage ist noch lange keine Befreiung der in Lage getriebenen Mädchen, sie macht nur einen bescheidenen Versuch dazu. Eine Überweisung an die Kommission würde auch diesen Ver-

such für die gegenwärtige Tagung befehlen; wenn es der Mehrheit ernst wäre mit der Absicht, den beabsichtigten Arbeiter den Gehaltsfragen zu stellen, so müßte sie die Vorlage ohne Kommissionsberatung im Plenum erörtern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wirthsch (Wirthsch): Ich stelle mich ganz auf den Boden der Vorlage, habe indes wegen ihrer Wichtigkeit eine gründliche Prüfung ihrer Einzelheiten für geboten. Eine solche kann nur in einer Kommission vorgenommen werden. Es wird in der Vorlage viel zu viel dem Vernehmen des Bundesrats überlassen. Daß die Bestimmungen der Konfektionsarbeiter so ungenügend sind, ist keineswegs lediglich Schuld der Arbeitgeber, es ist vielmehr beiderseitiges Mangel, daß es diesen Arbeitern an jeglicher Organisation fehlt. Es liegt fernher davon, daß man die Gewerkschaft nicht auf diese Branche ausgedehnt hat.

Abg. Dr. Hise (Zent): Die Vorlage wird im Plenum nicht erörtert werden. Sie soll in nicht allein unsern Wünschen Rechnung tragen, denn es ist uns ja noch eine Beratung des Bundesrats in Aussicht gestellt worden. Dementselbst kommt diese recht bald. Ich würde gerne sein, die Vorlage in zweiter Lesung noch im Plenum zu erörtern, da aber eine große Partei eine Kommissionsberatung wünscht, kann ich mich dem nicht widersetzen. Ich hoffe aber, daß die Vorlage trotz dem noch in dieser Session zu Stande kommt, daß vor allem ihrer Beschäftigung von Seiten der linken Seite Wiederhand entgegengeföhrt wird.

Abg. Richter (Sp.): Die Vorlage löst sich mit mir nicht in das Vertrauen der Bundesversammlung. Es ist dieses erwidert zu prüfen, ob man durch dieselbe nicht die Sache eher verkompliziert, als verbessert. Bei der Revision der Vorlage hat wohl überhaupt noch niemand Zeit gehabt, sich genau über die erst vor wenigen Tagen eingehende Vorlage zu informieren. Der Reichstag muß vor allem seine eigene Stellung wahren. Er ist eine gegebene Körperschaft und darf Dinge, die zu seiner Kompetenz gehören, nicht dem Bundesrat überlassen. Was das führt, hat uns die Arbeiterverordnung gezeigt. Die Bundesversammlung hat die Verantwortung auf die Bundesversammlung in diesem Grade beauftragt. Die in dieser Angelegenheit sind keineswegs allein auf den Vertrag ihrer Arbeit angewiesen. Durch ihre geplante Umänderung in die Kronenverwaltungsorganisation wird man sehr viel in die Familienverhältnisse ein, ohne den Grundprinzipien der Arbeiter zu Verleugern. Ich bitte daher auch weiterhin die Prüfung der Vorlage in einer Kommission für nötig.

Abg. Wirthsch (nat.): Wir halten an dem in unserer vorjährigen Interpellation zum Ausdruck gebrachten Standpunkt fest. Wir müssen daher bemerkt sein, diesen Standpunkt in der Vorlage mehr zur Geltung zu bringen. Das können wir nicht gut in der zweiten Lesung im Plenum, sondern in einer Kommission. Die Kommissionsberatung dürfte nur wenige Tage in Anspruch nehmen. Die Vorlage wird darauf an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Am Mittwoch erlebte das Haus in seiner letzten Sitzung vor Pfingsten zunächst in unglücklich einmündiger und schleppender Beratung die zweite Lesung der Befehlsgesetzvorlage und nahm die Beschlüsse der Kommission fast in allen Punkten an. Das Zahlengericht

der einzelnen Befehlsgesetzvorlage zu überlegen, ist nicht leicht; Präsident, Bureau und Berichtserichter waren oftmals nicht recht klar darüber und Reden die Köpfe zusammen, um zu ermitteln, was von der Kommission vorge schlagen und was dem Hause zu unterbreiten sei. Einen etwas lebhafteren Charakter erhielt die Diskussion bei Gelegenheit einer von unserer Fraktion beantragten Resolution zu Gunsten einer Gehaltsaufhebung der Volkrentenbeamten und Landbriefträger im nächsten Etat. Der zwingenden Beweisführung unseres Genossen Einger gelang es, das Haus von der Notwendigkeit dieser Aufhebung zu überzeugen; vieleicht schied man auch, wie Einger ironisch andeutete, nach den Bestimmungen der Postbeamten; indes ist es gleichgültig, welche Postive die Parteien haben möchten; jedenfalls ward der gute Zweck erreicht und unsere Resolution e n i m m i g angenommen. Die übrigen Nachtragsstats, die dem Hause vorlagen, und die Petitionen, welche noch eingebracht wurden, gaben zu erheblichen Debatten keinen Anlaß. Die wichtigste der ausgearbeiteten Bewilligungen war die von 44 Millionen Mark als erste Rate für das neue Schiffmaterial. Die Durcharbeitung, die sich bei solchen Gelegenheiten den Äußern der beherrschenden Ordnung mittheilen pflegt, dehnte sich bis auf die Einle aus; Herr Richter war stolz, sich mit dem Glorianten seines Patriotismus zu umgeben und diesmal sein „vaterlandolofes Gesicht“ zu sein. Nur unsere Fraktion protestierte durch ihre Abstimmung gegen die neue Opfer für den bemanneten Frieden zu Gunsten der herrschenden Klassen.

Schnell hinweg über das Inne! Die „Rdn. Zeitung“ tritt nebst anderen national-liberalen Blättern für beschleunigte Erledigung der Vereinsgesetzvorlage ein, und zwar aus Rücksichten auf die innere politische Lage. Sie schreibt: „Der praktische Erfolg der Reichsdenkmal Novelle zum Vereinsgesetz ist die Aufhebung der erschlaffenden sozialdemokratischen Agitation und die Verhegung der Ordnungsparteien. Es liegt im Interesse aller staats-erhaltenden Kräfte, diesen Zustand möglichst bald durch Erledigung der Novelle zu beseitigen. Wird die Novelle wochenlang zwischen Abgeordnetenhaus hin- und hergeschoben, so beverlet man lediglich den Parteien ein Vergnügen, die jede verfehlte Ausführung und jede verfehlte Maßregel nach Kräften auszuüben, um den monarchischen Gedanken zu erschüttern; und man ist freigeig mit verfehlten Maßregeln und verfehlten Ausfertigungen.“ — Eine sehr bezeichnende Auffassung, lieber die „erschaffende“ sozialdemokratische Agitation wollen wir mit

Wahn und Wirklichkeit.

Noman von E. Höfner (E. Weisshöfner).

15) Nachdend verlobten. „Fräulein Henninger, nicht wahr? Bitte, nehmen Sie Platz, ich möchte gern Einiges mit Ihnen besprechen.“

„Das war nicht der Ton, den ein gebildeter Mann einer jungen Dame gegenüber anzunehmen pflegte; aber es schien ganz unmöglich, sich Romberg anders als den gebietenden Herrn vorzustellen; man konnte von ihm schlechthin keine Pfaffen erwarten, und so fand denn auch das junge Mädchen in der etwas früh gehaltenen Anrede nichts Auffälliges; sie nahm den ihr gebotenen Platz und erwartete stumm, was folgen werde.“

„Sie haben Pläne für die Zukunft noch nicht gemacht, Fräulein Helene?“ fragte Romberg. „Sie wissen nicht, was Sie beginnen werden?“

Ein Kopfschütteln gab die Antwort. In den Augen des jungen Mädchens standen große Thränen, sie zog das Taschentuch hervor und verberg weinend das Gesicht in den Falten desselben.

Der Doktor lächelte. Sein Ton wurde unwillkürlich milder. „Weinen Sie nicht, Kind,“ sagte er beruhigend, „in fast väterlichem Tone, weinen Sie nicht. Meine junge Frau wird Sie mit Vergnügen bei sich aufnehmen und in Ihnen eine willkommene Gesellschaftin sehen — alles Weitere findet sich dann später. Die Dinge sind hier erst im Werden begriffen, noch

herrikt überall das Chaos, aber wir wollen schon Lust und Licht schaffen. Packen Sie ihre Sachen zusammen, Fräulein Henninger; suchen Sie aus der Hinterlassenschaft Ihres verstorbenen Großvaters das hervor, was sie etwa zu behalten wünschen, und kommen Sie dann heute Abend zu uns. Meine Frau und ich werden Sie herzlich willkommen heißen.“

Helene hatte das Taschentuch sinken lassen; jetzt sah sie unruhig, mit schmerzvollem Erstaunen in das Gesicht des Doktors.

„Dürfte ich mir eine Frage erlauben, Herr Romberg?“

„So viele Sie wollen, mein Fräulein.“

„Dann bitte, sagen Sie mir, was aus den Sachen meines armen Großvaters werden soll. Darf ich sie nicht behalten?“

„Den ganzen Hausrath? Betten, Schränke, Küchengeräth, — was wollten Sie damit anfangen, Kind?“

„Das junge Mädchen senkte den Kopf. „Es ist wahr,“ gestand sie. „Man müßte mehrere Zimmer damit anfüllen.“

„Sehen Sie wohl! — Aber Das könnte ja noch immer geschehen; auf den Boden des riefenhalten, alten Hauses ist sicherlich Platz im Ueberflusse vorhanden, nur müßte ich nicht, zu welchem Zweck man die Sachen aufheben sollte. Wahrscheinlich sind dieselben ganz werthlos.“

„Aber doch,“ nickte das junge Mädchen. „Großvater hat alle die lieben, alten Möbel zu seiner Hochzeit angeschafft, und seitdem sind sie bald hierhin, bald dorthin transportirt, aber —

„Nun, mein Fräulein?“

„Ich habe doch das Alles so lieb!“ brach es in Schlußreden über die Lippen des Mädchens. „Großvaters Haus war meine Kindheitsheimath, ich bin unter den alten Sachen aufgewachsen. Da ist die Uhr, der Schreibtisch —“

„Gut, dann sollen Sie diese beiden Stücke behalten, aber alles Uebrige kommt unter den Hammer. Als Ihrer jüngerer Vormund kann ich nur so und nicht anders handeln, es sei denn, Sie —“

Helene sah auf. Weßhalb blieb der Satz unvollendet?

„Sie hätten die Absicht, schon jetzt oder in nächster Zukunft zu heirathen“, fuhr Romberg fort. „Das allerdings wäre ein Grund, die alten Sachen aufzubewahren.“

Helene schüttelte dunkelalarbend den Kopf. „Nein, nein“, antwortete sie voll Verwirrung. „Gemein nicht.“

„Es ist also ein Bewerber vorhanden“, lächelte der Doktor, „aber er findet vor den Augen meiner Erwählten keine Gnade. Nun, kommen Sie nur heute Abend zu uns, Fräulein Henninger, das Weitere wird sich dann schon ganz von selbst finden.“

Helene befragt, daß sie entlassen sei und aufstehend zog sie sich gleich zurück. Der neue Gebieter des Dorfes war ihr antipathisch, etwas in seinem Wesen, seinem falschen beherrschenden Blick nahm sie gegen ihn ein. Wie hatte nur ein Weib diesem Mann heirathen und gar noch lieben können?

Nachdem auch der Kuffner verabschiedet

worden war, ging Romberg in das Wohnzimmer zurück. Titilie hatte hier nicht lange ihren traurigen Gefühlen nachhängen können; die beiden Dienstmädchen aus der Stadt waren auf dem Ochsenkarren angekommen, und nun mußte sich die junge Frau gewaltsam zusammenehmen, um den neuerigenden Widern nichts zu verathen. Als Hermann kam, gleich die Wohnung einem Auktionslokal; aber Das schien er gar nicht zu bemerken, sondern sprach dem in der Eile bereiteten Mittagmahls mit so gelaudem Appetit zu, daß Titilie unwillkürlich heiterer gestimmt wurde.

Es war seine Weise, dies kühle, gelassene Erwa, aus dem er niemals herauskam, viellecht nur ein äußerliches Wesen, das sich im Laufe ihres Zusammenlebens ändern konnte. Man mußte nur erst das Nest ausbauen und es recht behaglich einrichten; man mußte sich namentlich gemöden, nicht allem so genau auf den Grund sehen zu wollen. Vollkommenes gewöhnt ja die Erde nie und nirgends.

„Worüber grübelst Du, Schatz?“ unterbrach Hermanns Stimme das Nachsinnen der jungen Frau. „Deine Augen sehen aus, als hättest Du geweint, Citi!“

„Sie wurde sehr roth. „Hermann, ich —“

„Entschuldige Dich nicht, Kind. Der Gedanke, daß Du Dich einlam fühlen werdest, hat mich schon längst beschäftigt. Heute Abend erhältst Du eine Gesellschaftin, ein hübsches und wie ich glaube, sehr theuerendes Mädchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Woche seinen Rechtsbestand, den Rechtsanwalt Dr. Koffa aus Berlin, dorthin stitt, um mit ihm die Revision gegen das Urtheil des Disziplinarrichters vorzubereiten. — Der berüchtigte Premierlieutenant v. Büchtemilch ist mit schlichtem Abschied entlassen, also aus allen militärischen Verbindungen ausgeschieden.

Königsberg i. Pr. 26. Mai. Heute Nacht brante in der Vorstadt „Rosen Garten“ ein Wohnhaus nieder. Ein Mann fand in den Flammen seinen Tod, während ein zweiter sich beim Herabspringen aus dem Fenster schwere Verletzungen zuzog.

Königs. 26. Mai. Ein schwerer Unglücksfall, bei welchem drei Familienmitglieder das Leben einbüßten, ereignete sich der „Königs. Sta.“ zufolge heute Vormittag in der Dampfbrauerei zu Josenkau. Dasselbst wird ein großer Eisfeller gebaut; derselbe brach, wahrscheinlich infolge der

andauernd feuchten Bitterung, zusammen. Das einschüchternde Gewölbe begrub die Arbeiter; bei allen dreien war der Tod sofort eingetreten.

Hannover. 26. Mai. Bei einer Schlägerei auf der Landstraße in Ebersheide bei Lönabrück wurden die Arbeiter Hüser und Daffe todgeschlagen, die Arbeiter Blömer und Ledington schwer verwundet. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Gotha. 26. Mai. Der gemeinschaftliche Landtag des Herzogthums nahm heute nach sehr erregter Debatte den Antrag der Finanzkommission an, den Etat nur auf zwei Jahre zu genehmigen. Die Regierung bezieht jedoch auf der verfassungsmäßigen Etatperiode. Der Minister v. Strenge begiebt sich heute zum Vortrag zum Herzog nach Riffingen.

Paris. 26. Mai. In der Stadt Cran ist alles durchaus ruhig. In Fontaine sind erneute

Unruhen vorgekommen; hier plünderten 300 Arbeiter die jüdischen Magazine; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Uvanger (Norwegen). 26. Mai. Seit heute Vormittag wüthet hier ein großes Feuer, dem bereits das Lehrerseminar und sieben Häuser zum Cyper gefallen sind.

Köln. 26. Mai. Zwischen dem Ministerpräsidenten Kalll und dem italienischen Deputirten de Felice kam es heute Nachmittag im Marineministerium zu einem äußerst lebhaften Austritt. De Felice stellte den Ministerpräsidenten in überaus grober Weise und unter beleidigenden Ausdrücken zur Rede. Dieser rief sogleich nach der Polizei und beauftragte dieselbe, de Felice an Bord des italienischen Panzerschiffes im Piräus zu bringen. Den Kommandanten des letzteren ließ er bitten, de Felice nicht zu gestatten, wieder griechischen Boden zu betreten.

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, 3. B. D. Dieh' Verlag) ist eben das 34. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Dage gegen den Nationalsozialismus. — Studien und Bemerkungen zur Untersuchungsrichte des wissenschaftlichen Sozialismus. Von P. v. Strauß. 2. Ein. Marx und der rechte Sozialismus. — Zur weitestgehenden Bedeutung des Selbstmordes im Ausgange des Mittelalters. Von Heinrich Guntm. — Gedächtnis. Von S. Strödel. — Romanzen und die österreichische Politik. Neuere der Neuzeit. — Rezension: Die Heilenden des Kardinals. Erzählung von Hans Kautsky. (Fortsetzung.)

Briefkasten.

W. L. Wilhelmshaven. Die fünfjährige Legislaturperiode wurde von dem am 21. Februar 1897 gewählten sogenannten Parteivereinigt beschlossen und begann 1897 mit der Thätigkeit bei in diesem Jahre (20. Febr. 1897) gemütheten Reichstages.

Schwäbischer.

Sonnabend, 29. Mai. Vorm. 11,59 Nachm. —

Bekanntmachung.
Die nächste Sitzung der hiesigen Armenkommission findet am **Sonnabend den 12. Juni ds. Js.** statt.
Bant, den 28. Mai 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Reentz.

Auktion.
Wegen Wegzug von hier bzw. wegen Aufgabe des Haushalts verkaufe ich **Sonnabend den 29. ds. Mts.** Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend im **Zadewasserischen Saale** hieselbst gegen sofortige Baarzahlung:

2 Kleiderkränze, 2 Sophas, 1 Saphatisch, 4 Teppiche, 7 große Bilder, 5 Stühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 eis. dito, mit Matratzen, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Servietische, mehrere andere Tische, 1 vollständiges Bett, 3 Waschtische, 1 Bücherort, 2 summe Diener, 1 Blumenänder, 1 große Kaiserkrone, 1 Schreit, Wandfächer und Palmwedel, 2 große braune Emailletöpfe, 1 Gefäß zum Bettbimmel, 3 Kaiser-Ketteln, 2 Portieren, 11 Kampenlöcher für Gas- und Glühlicht, 1 Plättchen, 2 Wasserwerke, 1 Waschkübel, 1 Gefäß zum Bettbimmel, mehrere Gardinenstangen von Holz und Eisen, verschiedene Garderobentbretter, Blumenkörben usw., Glas- und Porzellanfächer, Haus- und Küchengerath.
Heppens, 27. Mai 1897.
H. P. Harms,
Auktionator.

Auktion.
Für Rechnung eines Dritten sollen am **Sonnabend, den 29. ds. Mts.,** Nachm. 2 Uhr anfangend, im Saale des „Hotels zur Krone“ zu Bant, das sehr große

Inventar
einer besseren Zehnwirthschaft, namentlich:
2 Pianino's, 1 gr. Musik-Automat, Polypion mit Blockenspiel (fast neu),
1 längerer Zeit benutzter Musik-Automat, Bierapparat, Büfelf, Schenkkränze, Glaschränke, Glas-Schrank, mehrere Dutzend Tische, Stühle, verschiedene Bänke, Gardinen, Tischdecken, Wein-, Bier-, Schnaps- und Groggläser, Messer, Gabel, Porzellan- und Steingut;
ferner: 4 vollständ. fast neue Betten, 3 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Spiegel, Wanduhren, viele Bilder, Bettmöbel etc.; endlich: 1 Restaurationszelt, 14 Meter lang, 7 Meter tief, mit vollständigem Zubehör, eine Partie Bretter, Nagel- und Brennholz und was sich weiter vorfindet,
mit 3monatlicher Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.
Neuende, 21. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Gutes Logis f. einen j. Mann
Neue Wilhelmsh. Str. 52, 2. Tr.

Verkauf.
Der Hausmann **H. Andreae** zu **Groß-Belt** läßt am **Montag den 31. ds. Mts.** Nachm. 4 Uhr anfangend auf seinem Landgut zu **Groß-Belt** die aus dem Abbruch der Scheune gewonnenen

Hölzer
als:
Balken, Sparren etc.,
ca. 150 Haufen **Nuß- und Brennholz**
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 26. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Auktion.
Sonnabend den 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr anfangend, werde ich im Hause **Bismarckstr. 31,** oben, folgende Sachen, als:

1 großen Thür, Kleiderschrank, drei Kommoden, 2 weiche Bettstellen, eine mit Sprungfeder-Matratze, 1 vollständ. Bett, 1 Saphatisch, 1 gr. und mehr. H. Spiegel, 8 Rohrstühle, 3 Tische, 1 Küchenschrank, verschiedene Koffer, darunter zwei aus dem Anf. d. Jahrh. mit Schmeißerei, sowie sammtl. Haus- und Küchengerath,
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, 26. Mai 1897.
Wwe. Hoffmann.

Unter meiner Nachweisung sind eine kleine gut erhaltene **Kuchenbude** sowie eine große **Zehnbude** billig zu verkaufen.
Mandatar Schwitters,
Bant, Am Markt.

Den geehrten Bewohnern von Bant und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich mit dem heutigen Tage hier als

Schneiderin
niederzulassen habe. Bemerte, daß ich in und außer dem Hause arbeite. Um geneigten Zuspruch bittend,
zeichne hochachtungsvoll
Johanne Fehrmann,
Neue Wilhelmsh. Straße 6, part. rechts.

Den Mitgliedern des **Banter Konsumvereins** zeige hiermit an, daß ich mit dem heutigen Tage als

Lieferant
obengenannten Vereins angenommen bin.
Heppens, den 28. Mai 1897.
M. Vohs, Schlachtermstr.

Eine fast neue Geige
(1/2) mit Rollen ist billig zu verkaufen. Eignet sich hauptsächlich für junge Anfänger.
Rettenstr. 6, Wg. 390.

Soeben eingetroffen
in großartiger Auswahl **elegante**

Damen- u. Kinderhüte.
Reizende Façons in **Kinder-Spizenhütchen.**
Täglich Eingang von Neuheiten in sämtlichen Putzartikeln.
Garnter Damenhüte von 1,25 Mt. an.
Kinderhüte von 30 Pf. an.
Wilhelmine Meyer,
Verl. Marktstr. 1.

Ein Pöfchen
zurückgesetzte

Herren-, Damen- und Mädchen-Schäfte
habe billig, unter Einkaufspreis, abzugeben.
Emil Burgwitz,
Verl.-Handlung, 15 Bismarckstraße 15, am Markt.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem weichen Publikum von **Zedan und Umgegend** machen wir die höfliche Mittheilung, daß wir unser

Manufaktur-,
verbunden mit **Betten- und Aussteuer-Geschäft**
in **Zedan, Chausseestraße,** eröffnet haben und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Michaels & Sohn.

Achtung!
Beste **Milch** gebe von jetzt an im **Detail-Verkauf** pro Liter mit 10 Pf. an und erjuche meine werth. Abnehmer, sich i. Cigarrenladen des Herrn **Abken, Neue Wiltsh. Straße 47** melden zu wollen.

Zu verkaufen
wegzugshalber mehrere **Haushaltungsgegenstände.**
Neue Wilhelmsh. Str. 73, II.
Möbl. Zimmer
zu vermieten. Grenzstr. 14, p. t.

Zu verkaufen
60 St. große und kleine **Schweine bester Race.**
A. Wessels, Heppens.

Die Nummer 29 des „Nordd. Volksblattes“ vom 4. Februar d. J. wird zurück-erbeten.

Die Expedition.
Gardinen
weiß und crème meterweise und abgepaßte Fenster.

Tischdecken
hübsche, billige Sachen.
S. Janover,
Wäsche- und Betten-Aussteuer-Geschäft.
35 Marktstraße 35.

Tapeten
billiger als bei jeder Konkurrenz. Reste im Ausverkauf von 9 Pf. an.
Gebrüder Popken,
Göterstraße 15.

Süßrahm-Unter-Margarine
mit der Krone. Wfd. 45 Pfg.
Alleinverkauf bei **E. Bakker** Bismarckstraße.

Hunde-Kuchen
(Spratts Patent) empfiehlt
Arthur Witte, Flora-Drogerie, Veritstraße 22.

Möbelstoffe
Grüpe, Granit, Niss, Damask, Phantastische, Blüsch, Noquette und Kameelstapen zu den denkb. billigsten Preisen bei **Gebrüder Popken,** Göterstraße 15.

Wäsche
wird sauber gewaschen und geplättet. Marktstraße 18, Hintert.

Für Zahnleidende
bin ich an **Bochentagen** Nachm. von 1—7 Uhr, an **Sonntagen** Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.
A. Krudenberg, Marktstraße 30.

Schönes hiesiges Weißbier
à Flasche 10 Pf. empfiehlt
Fr. Maes, Heppens.

In Nacht und Eis
von **Fridtjof Hanzen**
liegt jetzt in 36 Lieferungen à 50 Pf. sowie in zwei Bänden gebunden für **20 Mark** komplett vor und ist stets zu haben in der

Verhandlung des Nordd. Volksblattes.
Sören's
Reisehandbuch
mit Eisenbahnkarte und zwei Orientierungskarten.
Preis 1,50 Mt.

Verhandlung des Nordd. Volksbl.
Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 35.

BIERE
aus der bayrischen Bierbrauerei von **S. u. J. ten Doornlaan-Koolman,** Westgasse bei Norden,
als: **Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornlaan-Bräu nach Münchener Art** in Fässern und Flaschen, empfiehlt

H. F. Arnolds, Bant, Kreuzstraße.

Zu vermieten
zum 1. August cr. eine **vierräumige Unterwohnung.**
C. Ziedenburg, N. Wiltsh. Str. 61.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine **dreiräumige Vorder-Wohnung.**
Bant, Anst. 9.

Gutes Logis
Neue Wiltsh. Str. 3 u.

Personen
jeden Standes können sich bedeutenden **Nebenerwerb** erwerben durch Uebernahme einer Agentur einer sehr hochrenommirten Lebensversicherung. Näheres durch **Otto Rabide,** Bant, Annenstr. 5.

Junge Mädchen
können nach altbewährter Methode das **Schneiden, Zeichnen und Zuschneiden** gründlich erlernen.
Kurios (3 Monate) 20 Mt.
Wilhelmine Meyer.

Ein zuverläss. Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
H. Rannen
Verlängerte Veritstr. 83.

Für meine Banter Filiale suche ich zum sofortigen Eintritt noch ein

Lehrmädchen
aus anständiger Familie.
H. Engel.

Gesucht ein Lehrling.
Georg Diez, Altemper.

Ein ordentl. Stundenmädchen
zum Antritt auf 1. Juni gesucht.
S. Schimilowitz
Neue Straße 8.

Außergewöhnlich günstige Gelegenheit!

Ziehen noch aus den Werkstätten abgeliefert:

Einen großen Posten eleganter Herren-Anzüge

in ganz vorzüglicher Herstellung
15, 17, 18, 20, 22 Mk.

Hervorragend schöne Muster-Exemplare zu 25, 28, 30, 35, 39, 42 Mark.

Es gibt noch billigere Anzüge, meine realen Geschäftsbegründung lassen es aber nicht zu, solche Sachen einzuführen.

Diese Preise sollen eine gründliche Räumung bis Pfingsten bezwecken, deshalb so auffallend niedrig. Die Qualitäten und Herstellung sind von seltener Schönheit und Gediegenheit.

Einen großen Posten reizende Knaben-Anzüge

ebenfalls fabelhaft billig: 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 bis 9,00 Mark.

Weil eigene Schneiderei in Geestemünde und enormer Konsum in meinen vier Geschäften

bedeutend reeller, besser und billiger wie in jedem Ramsch-Ansverkauf. Großer Umsatz. Kleinsten Nutzen. Feste Preise. Garantie und Umtausch.

Siegfried & junior, Garderoben- u. Hemdenfabrik,

Wilhelmshaven, Marktstraße 29.

Zweiggeschäfte in Geestemünde, Lehe, Bremerhaven.

Unübertreffliches Fußbadewasser

„Borosal“

macht die Füße fest und dauernd widerstandsfähig und beseitigt jeden unangenehmen Geruch bei Fußschweiß.

à Flasche 1 Mk. à Flasche 1 Mk.

General-Verkaufsstelle für Sant und die umliegenden oldenburgischen Gemeinden:

Trost & Wehlau Schuhgeschäft

32 Neue Wilhelmshavener Straße 32.

Auch zu haben bei:
Herrn Bonenkamp, Werftstrasse.

Gleichzeitig bringen wir unser

Schuh-Geschäft

in empfehlende Erinnerung und bemerken noch, daß wir nur beste Waaren zu billigsten Preisen führen. — Anfertigung nach Maß. — Reparaturen dauerhaft und billig.

Trost & Wehlau Schuhmacher

32 Neue Wilhelmshavener Straße 32.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem werthen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mich in Neubremen, Ecke der Peter- und Mittelstraße, als

Schuhmachermeister

etabliert habe. Indem ich nur gute, haltbare Arbeit verspreche bei billigster Berechnung, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

Joh. Becker.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe garnirte

Damen- und Kinderhüte

sowie Knaben-Strohüte zu heruntergesetzten Preisen.

H. Lüschen, Bismarckstraße 14a.

Oldenburger Hof, Hooksiel

(O. E. Eims)

hält seine Restauration, Saal mit Piano, Garten mit Gartenhaus und Regalbahn bestens empfohlen. Für Ausflügler, Vereine und Radfahrer erstes Absteigequartier. Civile Preise, aufmerksame, constante Bedienung.

Gasthof zur Traube in Jever.

Sonntag den 30. Mai:

Große Tanzmusik

Es ladet freundlich ein

Aug. Asseyer.

Unterstützungsverein Rüstersiel und Umgegend.

Sonntag den 30. Mai,

Abends 7 Uhr

General-Verammlung

im Lokale des Herrn Schröder. Pünktliches und vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband.

(Jahresheft Wilhelmsh. Bant.)

Sonntag den 29. Mai 1897,

Abends 8 Uhr

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn S. Kohl.

Vollständiges Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Notung)

Gestern Morgen verschied nach längerer Krankheit unser liebes Töchterchen

Olga

im jungen Alter von kaum 3 Mon., was wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Neubremen, 28. Mai 1897.

Edo Burack und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Abend Nachmittag 3 Uhr v. Sterbehause, Verl. Borfenstr. 75, aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unserer unermessl. Tochter und Schwester Ida, sowie auch denjenigen, die uns in der langen Krankheit derselben beigestanden haben, sagen wir auf diesem Wege uns, innigsten Dank. Neubremen, den 28. Mai 1897.

Mohr und Familie.

Danksgiving.

Allen denen, die unserer lieben Tochter Betty das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie Herrn Pastor Abdis für seine tröstlichen Worte am Grabe, unseren herzlichsten Dank.

G. Zähr nebst Familie.